

Wie Herzklappen ohne große Operation ersetzt werden können

Förderverein des Herzzentrums Saar hatte zum Patientenseminar eingeladen

„Eine Pumpe braucht Ventile, Ihr Herz braucht Klappen“ war das öffentliche Patientenseminar überschrieben, zu dem die Gesellschaft zur Förderung des Herzzentrums Saar in die SHG-Kliniken Völklingen eingeladen hatten. Kardiologen und Herzchirurgen stellten zum Thema Herzklappenerkrankungen das Neueste aus ihren Fachbereichen vor.

„Wie in jedem Jahr können wir Ihnen von neuen Erkenntnissen aus der Medizin berichten, die in die Arbeit des Herzzentrums einfließen“, sagte Paul Quirin, der Vorsitzende des Fördervereins, bei der Begrüßung der 200 Gäste. Er skizzierte dabei kurz die Entwicklung des Herzzentrums zu einem der leistungsfähigsten medizinischen Einrichtungen im Südwesten. Zu einem Zentrum, das auch wirtschaftlich kerngesund ist: „Trotz umfangreicher Sanierungen und trotz modernster Geräteausstattung, auf die andere zu Recht neidisch sind“, so Quirin.

Lorenz Jochum, Oberarzt der Kardiologie, erläuterte den Zuhörern, wie ein gesundes Herz optimal funktioniert und wie gesunde Herzklappen arbeiten. Man unterscheidet zwei Arten der Abnutzung: zum einen die Stenose, eine Verengung der Klappe, zum anderen die Undichtigkeit der Klappe, die Insuffizienz. Betroffen seien am häufigsten die beiden Klappen im linken Herz, die Aorten- und die Mitralklappe. „Die meisten Klappenerkrankungen lassen sich bereits vom Hausarzt erkennen und mit Hilfe des Ultraschalls genauer diagnostizieren“, so Jochum. Ursachen seien unter anderem Abnutzung, Verkalkung oder frühere Infektionen.

„Allerdings hat es bislang auch noch kein Maschinenbauer geschafft, ein Ventil zu konstruieren, das 100 Jahre lang, 365 Tage im Jahr, problemlos funktioniert“, zog der Chefarzt der Herzchirurgie, Professor Ralf Seipelt, einen Vergleich zur Technik. Ersatz oder Reparatur einer Herzklappe sei immer gemeinsame Entscheidung des gesamten Herzteams, in dem Kardiologen und Herzchirurgen zusammen die möglichen Optionen prüfen und dann entscheiden, welches Verfahren für den jeweiligen Patienten am besten passt.

Die Bandbreite ist groß. So werden seit einem Jahr am Herzzentrum Mitralklappen minimal-invasiv von der Seite her operiert. Thoraxchirurg Dr. Axel Brausch stellte die Technik vor. Auch für den Ersatz von Aortenklappen gibt es neue Modelle, die im Vergleich zu früher mit der halben Schnittlänge eingebaut werden können. Darüber informierte Oberarzt Peter Greilach.

Besonders für Patienten, die alters- oder krankheitsbedingt nicht mehr so gut operiert werden können, eignet sich die „Tavi“, die Implantation einer neuen Aortenklappe über einen Herzkatheter, oder wenn eine Mitralklappen-Insuffizienz vorliegt, der „Mitra-Clip“. Beim Mitra-Clip werden die Segel der Mitralklappe mit einem Clip zusammengefasst, um das Zurückfließen des Blutes aus der Kammer in den Vorhof zu verhindern.

Sowohl Mitra-Clips wie auch TAVI werden ohne Öffnung des Brustkorbs eingebaut. „Diese beiden Verfahren sind eine gute Option, wenn eine Operation nicht möglich ist, etwa bei hohem Alter oder Begleiterkrankungen“, erläuterte Dr. Fernando Gatto, Leiter der Herzkatheter-Labore. In Völklingen wurden seit 2012 rund 120 Patienten erfolgreich mit einem Mitra-Clip versorgt. Was Patienten beachten sollten, wenn sie eine neue Herzklappe erhalten haben, erläuterte Oberarzt Stephan Watremez.



Dr. Fernando Gatto (l.) und Kardiologie-Chefarzt Dr. Cem Özbek informierten über neue Möglichkeiten beim Ersatz von Aortenklappen.



Großer Zuspruch. Rund 200 Zuhörer waren ins Kongresszentrum der SHG-Kliniken Völklingen gekommen.